

Offensive Bildung

Gesamtevaluation

Quantitativer Teil

Prof. Dr. Dörte Weltzien
EH Freiburg

Kurzbericht

Vorläufige Fassung

Freiburg, Dezember 2011



Hintergrund und Zielsetzung der Evaluation

Die Initiative Offensive Bildung wurde 2005 ins Leben gerufen, um die frühkindliche Bildung in Kindertagesstätten zu fördern. Das in seiner Art bisher bundesweit einzigartige Projekt setzt sich aus sieben Projekten in den Bereichen Naturwissenschaften, Naturpädagogik, Sprachförderung, Erzählen, Kunstpädagogik, Qualitätssicherung und individuelle Beobachtung zusammen. Mit den angebotenen Projekten erreichte die Initiative bis Ende 2009 etwa 170 Kindertagesstätten in Ludwigshafen und im rheinland-pfälzischen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar mit über 15.000 Kindern und rund 1.200 pädagogischen Fachkräften.

Die einzelnen Teilprojekte, die im Rahmen der Offensive Bildung zwischen 2005 und 2009 durchgeführt wurden, wurden evaluiert und die Ergebnisse in einzelnen Abschlussberichten dokumentiert (vgl. www.offensive-bildung.de). Über die einzelne Kindertagesstätte und über das jeweilige Projekt hinaus stellt sich jedoch auch die Frage nach den längerfristigen Wirkungen der Offensive Bildung, der Qualitätssicherung und der nachhaltigen Verankerung der erworbenen Kompetenzen in der pädagogischen Alltagspraxis. Deshalb wurde im Sommer 2011 eine projekt-, träger- und einrichtungübergreifende Abschlusserhebung in Form einer schriftlichen Befragung durchgeführt, die sich an alle Leitungs- und Fachkräfte in den beteiligten Kindertagesstätten richtet. Ziel dieser Abschlusserhebung war, Erkenntnisse über die konkreten Möglichkeiten zur Förderung der Qualitätsentwicklung, der Professionalisierung sowie Stärkung frühkindlicher Bildungsprozesse in Kindertagesstätten zu gewinnen. Mit der schriftlichen Befragung, die auf freiwilliger Basis erfolgte, sollten aussagekräftige Ergebnisse hervorgehen über die

- erworbenen Kompetenzen der Fachkräfte,
- Veränderungen in der Alltagspraxis,
- Wirkungen auf die Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern und Grundschulen,
- Selbstwahrnehmung und berufliche Zufriedenheit der Fachkräfte.

Die quantitative Untersuchung wurde von Frau Prof. Dr. Dörte Weltzien, Evangelische Hochschule Freiburg, im Auftrag der BASF SE durchgeführt. Die an der Offensive Bildung beteiligten Trägerorganisationen unterstützten die Durchführung dieser abschließenden Gesamtevaluation der Offensive Bildung. Dabei sollten auch Möglichkeiten einer weiteren, fachlich gestützten Prozessentwicklung in den Kindertagesstätten ausgelotet werden. Die Ergebnisse der Befragung sollen eine Datenbasis im Hinblick auf Entscheidungen über die zukünftige Förderung von Projekten und der nachhaltigen Qualitätssicherung liefern.

Forschungsleitende Fragen waren:

- Woran ist die Offensive Bildung aktuell in den Kindertageseinrichtungen zu erkennen?
- Was hat sich seit der Offensive Bildung in der pädagogischen Arbeit verändert?
- Welche zukünftigen Perspektiven zeichnen sich ab?
- Welche Empfehlungen lassen sich daraus ableiten?

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Gesamtevaluation der Offensive Bildung wurde im Sommer 2011 eine schriftliche Befragung in allen an der Offensive Bildung teilnehmenden Einrichtungen (insg. 204) mit ca. 1.200 Fachkräften durchgeführt. Der Fragebogen setzte sich zusammen aus einem achtseitigen gemeinsamen Fragebogen für alle pädagogischen Fachkräfte und Leitungskräfte sowie aus je zweiseitigen Fragebögen für die sieben Teilprojekte der Offensive Bildung. Diese projektbezogenen Fragebögen richteten sich an diejenigen Fachkräfte, die persönlich in einem oder mehreren Projekten der Offensive Bildung involviert waren (z.B. in der Funktion einer Projektbeauftragten). Ein abschließender dreiseitiger Sonderfragebogen richtete sich speziell an die Leitungskräfte der Einrichtungen, um leitungsbezogene Aspekte der Offensive Bildung zu erfassen.

In dem gemeinsamen Fragebogen für alle Fachkräfte ging es darum, die rückblickende Einschätzung der Fachkräfte zu den Veränderungen der Offensive Bildung zu bekommen. Die Fragen bezogen sich u.a. auf:

- die konzeptionelle Veränderungen in den Einrichtungen
- die Zusammenarbeit mit Eltern
- Erfahrungen mit Materialien und Medien der Offensive Bildung
- Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit
- Selbsteinschätzung der erworbenen Kompetenzen
- Zufriedenheit mit dem Projektverlauf
- Veränderung der eigenen beruflichen Situation
- Empfehlungen zur Offensive Bildung

In den Sonderfragebögen wurden speziell auf die Teilprojekte der Offensive Bildung ausgerichtete Fragen zur Umsetzung und Nachhaltigkeit der Projekte in den Einrichtungen gestellt. Ziel war es zu erheben, wie stark diese Projekte nach Abschluss der Offensive Bildung des Praxisalltag prägen, welche Rolle die beteiligten Fachkräfte dabei spielen und welche Wirkungen das Projekt in der Selbsteinschätzung auf das eigene Wissen und Können hat. Auch sollten die Fachkräfte, die in jeweiligen Projekten besonders engagiert waren, ihre rückblickende Bewertung abgeben. Damit sollte einerseits eine Gesamteinschätzung der Effekte der Offensive Bildung aus Sicht der beteiligten Fachkräfte möglich werden, andererseits auf spezielle Aspekte (z.B. die Zusammenarbeit mit Eltern oder Grundschulen) aufmerksam gemacht werden, um eine Entscheidungsgrundlage für die zukünftige Ausrichtung von Qualitätsentwicklungsprojekten zu bekommen.

In dem abschließenden Leitungsbogen stand neben struktur- und konzeptionsbezogenen Merkmalen (z.B. Größe/Altersstruktur der Einrichtung) die Frage der nachhaltigen Sicherung erworbener Kompetenzen im Vordergrund. Beispielsweise wurde differenziert erhoben, welche Funktionen und Zuständigkeiten in den Teams vorhanden sind, welche strukturellen Rahmenbedingungen zur Sicherung der Qualität verankert wurden und welche weiteren Maßnahmen aus Sicht der Leitung notwendig wären. Auch sollten die Leitungskräfte aus ihrer Perspektive die Offensive Bildung in ihrer Gesamtheit rückblickend bewerten.

Im folgenden Kurzbericht wird zunächst eine Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse der Gesamtevaluation gegeben. Dabei werden die Ergebnisse für die Einrichtungen, die an Projekten der Offensive Bildung teilgenommen haben, getrennt von den Einrichtungen, die am Roll Out (2008 bzw. 2010) teilgenommen haben, ausgewertet. Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass zwischen beiden Qualifizierungsprogrammen konzeptionelle Unterschiede bestanden, die eine Vergleichbarkeit einschränken (vgl. Bericht Gesamtevaluation). Auch hatten einige der sog. Roll Out Einrichtungen erst kurz vor der Befragung das Projekt abgeschlossen, so dass Fragen zur Nachhaltigkeit (z.B. Teilnahme an Qualitätszirkeln) noch nicht abschließend beantwortet werden konnten.

An der Gesamtevaluation der Offensive Bildung beteiligten sich insgesamt 930 Fach- und Leitungskräfte aus 136 Einrichtungen. Bezogen auf alle Einrichtungen, die bis zum Zeitpunkt der Befragung an der Offensive Bildung teilgenommen haben, waren dies zwei Drittel der Einrichtungen (66,67%). Geht man von rd. 1.200 pädagogischen Fachkräften in diesen Einrichtungen insgesamt aus, liegt die Rücklaufquote bei den Fachkräften bei 77,5%. Damit ist die Beteiligung an der Befragung als gut zu bewerten, zumal es sich um einen zeitaufwendigen Fragebogen (25 Seiten) handelte. Zu beachten ist auch, dass sich die Befragung z.T. an Einrichtungen richtete, die bereits seit 18 Monaten die Projekte beendet hatten.

In die Auswertungen wurden alle Fragebögen einbezogen, die Angaben zur Teilnahme an einem oder mehreren Projekten der Offensive Bildung enthalten. Dies waren 896 Fragebögen. Von den 896 Fragebögen beziehen sich 44,3 % (397) auf die Offensive Bildung (teilweise haben die Fachkräfte zusätzlich am Roll Out teilgenommen)¹. 55,7% (499) beziehen sich ausschließlich auf das Roll Out. (vgl. Tabelle 1)

Tabelle 1: Teilnehmende Einrichtungen

	Häufigkeit	Prozent
Offensive Bildung	397	44,3
Roll Out	499	55,7
Gesamt	896	99,9

evt. hier Kasten zur Definition Offensive Bildung/Roll Out.

Offensive Bildung: Laufzeit 2006-2009 (drei bis vier Teilprojekte), Roll Out: 2008 bzw. 2010 (jeweils ein Projekt)

¹ Im Folgenden werden diese Fachkräfte der besseren Lesbarkeit wegen als Fachkräfte der Offensive Bildung bezeichnet.

Ergebnisse

Gesamtbild der Offensive Bildung

Große Beteiligung und Verbreitung der Projekte

Ein Blick auf die Anzahl der Projekte, in denen die Fachkräfte involviert waren bzw. sind, ergibt ein interessantes Bild: In Einrichtungen der Offensive Bildung haben die meisten Fachkräfte an drei (27,6%) oder vier Projekten (36,1%) teilgenommen, weitere 13,3% der Fachkräfte arbeiteten sogar in mehr als vier Projekten. Jeweils rd. 11% der Fachkräfte arbeiteten in einem oder zwei Projekten (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Zahl der Projekte je Einrichtung

Anzahl der Projekte		Offensive Bildung	Roll Out	
1	Anzahl	46	369	415
	%	11,8%	80,7%	48,9%
2	Anzahl	44	60	104
	%	11,3%	13,1%	12,3%
3	Anzahl	108	15	123
	%	27,6%	3,3%	14,5%
4	Anzahl	141	10	151
	%	36,1%	2,2%	17,8%
5	Anzahl	50	3	53
	%	12,8%	,7%	6,3%
6	Anzahl	2	0	2
	%	,5%	,0%	,2%
	Anzahl	391	457	848
	%	100,0%	100,0%	100,0%

Möglicherweise ist dieses Ergebnis auf eine hohe Teilnahme der besonders engagierten Fachkräfte an der Befragung zurückzuführen, die nicht unbedingt die Gesamtheit aller Fachkräfte repräsentieren. Dennoch ist dieses Ergebnis ein Hinweis darauf, wie stark sich die Offensive Bildung in den Einrichtungen verbreitet hat: In Einrichtungen der Offensive Bildung hat jede Fachkräfte durchschnittlich an 3,28 Projekten teilgenommen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Anzahl der Projekte je Fachkraft

	Mittelwert	Standard- abweichung	N	Minimum	Maximum
Offensive Bildung	3,28	1,193	391	1	6
Roll Out	1,29	,694	457	1	5
Gesamt	2,21	1,380	848	1	6

In Einrichtungen, die an einem oder mehreren Roll Out Projekten teilgenommen haben, haben 80,7% der Fachkräfte an einem Projekt gearbeitet, weitere 19,3% nahmen an zwei oder mehreren Projekten teil (die Teilnahme an mehr als zwei Projekten ist vermutlich auf Stellenwechsel zurückzuführen) (vgl. Tabelle 2). Die durchschnittliche Anzahl der Projekte pro Fachkraft liegt bei 1,29 Projekten (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Projekte. In der Offensive Plus nahmen die meisten Fachkräfte an „Natur Pur“ (69,5%) und „QuaSi. Qualität von Anfang an“ (69,0%) gefolgt von „Von Klein-Sein zum Einstein“ (49,9%) und „Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft“ (38,5%) teil. An den Projekten „Sprache macht stark!“ (22,9%), „Erzählwerkstatt“ (16,4%) und „Von Piccolo bis Picasso“ (10,6%) nahmen dagegen deutlich weniger Fachkräfte teil. Ein Grund dafür liegt an den unterschiedlichen Projektkonzeptionen. So sahen „Natur Pur“, „QuaSi. Qualität von Anfang an“ und „Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft“ Teamfortbildungen als Bestandteil der Projekte vor, während in anderen Projekten gezielte Fortbildungen für einzelne Teammitglieder angeboten wurden (z.B. „Erzählwerkstatt“).²

Tabelle 4: Name der Projekte

	Offensive Bildung		Roll Out		Gesamt	
	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Sprache macht stark!	22,9%	91	8,2%	41	15%	132
Natur Pur	69,5%	276	10,6%	53	37%	329
Von Klein-Sein zum Einstein	49,9%	198	17,0%	85	32%	283
Erzählwerkstatt	16,4%	65	2,2%	11	8%	76
Von Piccolo bis Picasso	10,6%	42	6,2%	31	8%	73
Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft	38,5%	153	39,9%	199	39%	352
QuaSi. Qualität von Anfang an	69,0%	274	31,5%	157	48%	431

Die Projektverteilung im Roll Out zeigt eine andere Struktur. 39,9% der Fachkräfte nahmen an „Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft“, weitere 31,5% an „QuaSi. Qualität von Anfang an“ teil. 44,2% der Fachkräfte nahmen einem der übrigen Projekte teil (vgl. Tabelle 4).

Konzeptionelle Veränderungen

Die Offensive Bildung hat nach Einschätzung der Fachkräfte im Rückblick zu tief greifenden Veränderungen in ihrer pädagogischen Arbeit geführt (vgl. auch Kapitel „Sonderauswertungen Teilprojekte“). Im Durchschnitt wird von den Fachkräften der Offensive Bildung von mehr als sechs (6,39) konzeptionellen Veränderungen berichtet. Die Fachkräfte der Roll Out-Kitas berichten im Durchschnitt von über fünf (5,45) Veränderungen, die sie direkt oder indirekt auf die Offensive Bildung zurückführen (vgl. Tabelle 5).

² Dieser Aussage liegt die Annahme zugrunde, dass es sich die Befragungsergebnisse auf die Gesamtzahl der Fachkräfte übertragen lässt und dass keine statistische Verzerrung (z.B. durch eine überproportional große Teilnahme bestimmter Einrichtungen oder Projekte) vorliegt.

Tabelle 5: Konzeptionelle Veränderungen

	Mittelwert	N	Minimum	Maximum
Offensive Bildung	6,39	397	,0	13,0
Roll Out	5,45	499	,0	14,0
Gesamt	5,87	896	,0	14,0

Zu diesen konzeptionellen Veränderungen gehören beispielsweise räumliche Veränderungen, Veränderungen in bereitgestellten Materialien und pädagogischen Aktivitäten, in den Tagesstrukturen oder in der Zusammenarbeit mit Eltern. Diese Veränderungen wurden von der überwiegenden Zahl der Fachkräfte als „gut“ bewertet (Mittelwert = 2,04 bzw. 2,0 auf einer Skala von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht) bewertet.

Tabelle 6: Bewertung der konzeptionellen Veränderungen

	Mittelwert	Standard- abweichung	N	Minimum	Maximum
Offensive Bildung	2,04	,678	361	1	4
Roll Out	2,00	,710	438	1	5
Gesamt	2,02	,695	799	1	5

Bei diesen Auskünften handelt es sich um Selbsteinschätzungen der Fachkräfte, daher sind Verzerrungen und Selbstoptimierungstendenzen nicht auszuschließen. Auch ist zu berücksichtigen, dass es während der Offensive Bildung in Rheinland-Pfalz zu wesentlichen Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen kam (z.B. die Öffnung der Kindergartengruppen für unter Dreijährige), die ebenfalls konzeptionelle Veränderungen zu Folge haben konnten. Auch wenn sich die Frage nach konzeptionellen Veränderungen ausdrücklich auf die Offensive Bildung und ihre Wirkungen bezog, ist nicht auszuschließen, dass es sich um Mischeffekte handelt. .

Zusammenarbeit mit Eltern

Nach den Veränderungen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Eltern durch die Offensive Bildung gefragt, ergibt sich bei den Fachkräften folgendes Bild: Mehr als die Hälfte der Fachkräfte stellt Veränderungen bei Entwicklungsgesprächen mit Eltern fest (65,5%) und ein größeres Interesse der Eltern sowohl an der pädagogischen Arbeit (51,6%) als auch an der Entwicklung ihrer Kinder (50,6%). Knapp ein Drittel der Fachkräfte berichtet, dass sie mehr Familien mit Migrationshintergrund erreichen (30,2%). Bei den Fachkräften der Roll Out Kitas ergibt sich fast ein ähnliches Bild (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Zusammenarbeit mit Eltern, Mehrfachnennungen möglich

		Offensive Bildung	Roll Out	Gesamt
Das Interesse an meiner pädagogischen Arbeit ist größer geworden.	Anzahl	205	266	471
	%	51,6%	53,3%	
Die Eltern zeigen mehr Interesse an der Entwicklung ihrer Kinder.	Anzahl	201	270	471
	%	50,6%	54,1%	
Die Eltern beteiligen sich mehr an der pädagogischen Planung.	Anzahl	58	73	131
	%	14,6%	14,6%	
Die Eltern beteiligen sich mehr an pädagogischen Aktivitäten (z.B. Projekte).	Anzahl	117	140	257
	%	29,5%	28,1%	
Die Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind konstruktiver.	Anzahl	260	290	550
	%	65,5%	58,1%	
Ich erreiche mehr Familien mit Migrationshintergrund.	Anzahl	120	103	223
	%	30,2%	20,6%	
Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Krippenkinder hat sich verbessert.	Anzahl	40	36	76
	%	10,1%	7,2%	
Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kindergartenkinder hat sich verbessert.	Anzahl	179	202	381
	%	45,1%	40,5%	
Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Hortkinder hat sich verbessert.	Anzahl	27	36	63
	%	6,8%	7,2%	
Sontiges	Anzahl	26	31	57
	%	6,5%	6,2%	

Erfahrungen mit Materialien und Medien

Im Rahmen der Offensive Bildung wurden den Einrichtungen projektspezifische Materialien und Medien (z.B. Digitalkamera, Camcorder) zur Verfügung gestellt und entsprechende Schulungen durchgeführt. Auf die Frage, welche Erfahrungen die Fachkräfte im Umgang mit diesen Materialien und Medien gemacht haben, antworteten acht von zehn Fachkräften aus Einrichtungen der Offensive Bildung, dass sie über Fachkenntnisse verfügen, wie sie diese Materialien und Medien in ihrer pädagogischen Arbeit mit Kindern einsetzen können (82,1%) und diese auch nutzen (86,1%). Sieben von zehn Fachkräften (72,3%) nutzen diese Materialien und Medien auch in der Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. in Entwicklungsgesprächen, Informationsveranstaltungen, Projekten). In den Roll Out Kitas ergibt sich ein ähnliches Bild. 73,9% der Fachkräfte geben spezielle Fachkenntnisse an, 79,6% setzen Materialien und Medien in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und 60,9% in der Zusammenarbeit mit Eltern ein (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Erfahrungen mit Materialien und Medien

	Offensive Bildung		Roll Out		Gesamt	
	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Ich verfüge über Fachkenntnisse, wie ich diese Materialien und Medien in meiner pädagogischen Arbeit einsetzen kann.	82,1%	326	73,9%	369	78%	695
Ich nutze diese Materialien und Medien in meiner pädagogischen Arbeit mit Kindern.	86,1%	342	79,6%	397	82%	739
Ich nutze diese Materialien und Medien in der Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. in Entwicklungsgesprächen, Informationsveranstaltungen, Projekten).	72,3%	287	60,9%	304	66%	591
Ich nutze diese Materialien und Medien in der Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten und Fachkräften (z.B. bei Qualitätszirkeln, Fortbildungen).	28,2%	112	19,0%	95	23%	207
Ich nutze diese Materialien und Medien in der Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrkräften (z.B. bei Kooperationsprojekten).	16,9%	67	12,6%	63	15%	130
Sonstiges	4,5%	18	7,0%	35	6%	53

Sicherung der Nachhaltigkeit

Im Rahmen der Offensive Bildung wurden in den Einrichtungen Maßnahmen entwickelt, um die Projekte nachhaltig zu verankern. Im Rahmen der Gesamtevaluation wurden die Fachkräfte danach gefragt, inwiefern diese Maßnahmen Auswirkungen auf die berufliche Tätigkeit haben. In Einrichtungen der Offensive Bildung gaben mehr als 60% der Fachkräfte an, die erworbenen Projektkenntnisse z.B. im Rahmen von Teamsitzungen und Konzeptionstagen an die Teamkolleginnen weiter zu geben, neue Teammitglieder darin zu unterstützen, sich mit projektbezogenen Inhalten und Methoden vertraut zu machen und selbst auch nach Abschluss der Offensive Bildung an Fortbildungen und Fachtagen teilzunehmen, die sich auf die Projekthalte beziehen.

Als weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung nannte die Hälfte der Befragten, an Möglichkeiten zum kollegialen Austausch (bezogen auf die Projekthalte) teilzunehmen. In den Roll Out-Einrichtungen ergibt sich ein sehr ähnliches Bild (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Sicherung der Nachhaltigkeit - Auswirkungen auf die Berufstätigkeit

	Offensive Bildung		Roll Out		Gesamt	
	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Ich bin aufgrund meiner Zuständigkeit (z.B. Projektbeauftragte) verantwortlich für die nachhaltige Sicherung der Projektinhalte in unserer Einrichtung.	46,1%	183	29,7%	148	37%	331
Ich unterstütze neue Teammitglieder darin, sich mit projektbezogenen Inhalten und Methoden vertraut zu machen.	63,5%	252	56,9%	284	60%	536
Ich nehme auch nach Abschluss der „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive BildungPlus“ an einem einrichtungs-übergreifenden Qualitätszirkel teil.	25,4%	101	15,4%	77	20%	178
Ich nehme auch nach Abschluss der „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive BildungPlus“ an Möglichkeiten zum kollegialen Austausch (bezogen auf die Projektinhalte) teil.	56,4%	224	58,1%	290	57%	514
Ich nehme auch nach Abschluss der „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive BildungPlus“ an Fortbildungen und Fachtagen (bezogen auf die Projektinhalte) teil.	61,0%	242	41,7%	208	50%	450
Ich gebe meine vertieften Projektkennnisse, z.B. im Rahmen von Teamsitzungen und Konzeptionstagen, an meine Kolleginnen und Kollegen weiter.	67,0%	266	64,1%	320	65%	586
Ich biete selbst Fortbildungen (bezogen auf die Projektinhalte) an.	3,8%	15	1,8%	9	3%	24
Ich biete selbst Hospitationen für interessierte Einrichtungen (bezogen auf die Projektinhalte) an.	8,6%	34	5,8%	29	7%	63
Sonstiges	2,3%	9	3,2%	16	3%	25

Einrichtungsübergreifende Qualitätszirkel spielen bislang nur eine untergeordnete Rolle zur Sicherung der Nachhaltigkeit. Nur ein Viertel (25,4%) der Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 15,4% der Fachkräfte in Roll Out-Kitas haben die Möglichkeit, an einrichtungsübergreifenden Qualitätszirkeln teilzunehmen.

Wirkungen der Offensive Bildung aus Sicht der Fachkräfte

In der rückblickenden Selbsteinschätzung der Fachkräfte hat die Offensive Bildung auf viele Bereiche ihrer professionellen Tätigkeiten gewirkt. 91,2% der Fachkräfte in Einrichtungen der Offensive Bildung (87,8% Roll Out) berichten, dass die Projekte die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen verändert hat, 87,2% (Roll Out: 73,5%) stellen fest, dass sie in unterschiedlichen Bildungsfeldern ihre didaktischen Kompetenzen erweitern konnten. 81,6% (Roll Out: 83,8%) stellen erweiterte Kompetenzen in der Teamarbeit und 68,5% (Roll Out: 69,1%) in der Zusammenarbeit mit Eltern fest. (vgl. Tabelle #)

Tabelle #: Einfluss der Offensive Bildung auf Kompetenzbereiche (Selbsteinschätzung), Mehrfachnennungen

	Offensive Bildung		Roll Out	
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl
Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen.	91,2%	362	87,8%	438
Didaktik in den unterschiedlichen Bildungsfeldern (z.B. Sprache, Gesundheit und Bewegung, Naturwissenschaften, ästhetische Bildung).	87,2%	346	73,5%	367
Interpersonale Beziehungsgestaltung.	55,7%	221	52,9%	264
Vernetzung und Kooperation.	54,7%	217	43,3%	216
Zusammenarbeit mit Eltern.	68,5%	272	69,1%	345
Zusammenarbeit im Team.	81,6%	324	83,8%	418

Gründe für diese positiven Wirkungen werden von den Fachkräften überwiegend in der Auswahl der Projekte, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprachen, genannt. Über 90% der befragten Fachkräfte in Einrichtungen der Offensive Bildung gaben an, dass die Inhalte der Projekte ihren persönlichen und fachlichen Interessen entsprechen und sie im Rahmen der Projekte ihr Fachwissen erweitert haben. Mehr als 80% berichten, dass sie die Projekte auf viele Bereiche ihrer pädagogischen Arbeit positiv ausgewirkt haben und sie intensiv an den Projekten mitgearbeitet haben. Mehr als 70% der Fachkräfte glauben, dass sich die Projekte positiv auf ihre professionelle Einstellung ausgewirkt haben, die Teamarbeit günstig beeinflusst haben. Auch haben rd. 70% der Befragten über die angebotenen Fortbildungen hinaus ihre Fachkenntnisse zu den Projektinhalten erweitert (z.B. über Bücher, Filme).

Fachkräfte in den Roll Out Einrichtungen bewerten die Auswirkungen auf ihre professionelle Tätigkeit ebenfalls positiv, allerdings in etwas weniger ausgeprägter Form. Dies könnte an der kürzeren Implementierungsphase liegen – einige Roll Out Projekte waren zum Zeitpunkt der Befragung erst kurz zuvor abgeschlossen. (vgl. Tabelle 10).

Teilweise konnten die Fachkräfte in der rückblickenden Betrachtung keinen Zuwachs an Kompetenzen in einem oder mehreren Bereichen bei sich feststellen (vgl. Tabelle ##). Die Gründe hierfür waren verschieden. Während einige Fachkräfte als Grund nannten, dass ihre Kenntnisse und Kompetenzen in den genannten Bereichen bereits vor der Offensive Bildung groß waren oder die Inhalte der Projekte schon vorher ein Schwerpunkt ihrer Arbeit waren und ihnen daher wenig neue Erkenntnisse gebracht haben, standen bei anderen Fachkräften persönliche Gründe im Vordergrund, beispielsweise Berufseinstieg/Wiedereinstieg, längere Ausfallzeiten wg. Elternzeit oder Krankheit verhinderten eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Projektentwicklung. So gaben einige

Fachkräfte an, mit den Projekten in ihrer fachlichen Weiterentwicklung nicht sehr weit vorangekommen zu sein, aus persönlichen Gründen nicht viel mitbekommen zu haben oder dass die Projekt für sie eine Überforderung dargestellt haben und sie eine intensivere Begleitung oder Supervision gebraucht hätten. Auch gaben einige an, zu viele neue Herausforderungen gleichzeitig bewältigen zu müssen und sich daher nicht richtig auf die einzelnen Projekte einlassen zu können. Auch wenn es sich bei diesen Fachkräften mit rd. 10% um eine kleinere Minderheit handelt, stellt dies die Team häufig vor große Herausforderung, die angesichts knapper Personal- und Zeitressourcen berücksichtigt werden müssen.

Tabelle 10: Gründe für positiven Einfluss auf berufliche Tätigkeit

	Offensive Bildung		Roll Out		Gesamt	
	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Die Inhalte der Projekte entsprachen meinen persönlichen und fachlichen Interessen.	90,4%	359	83,8%	418	87%	777
Ich habe intensiv an den Projekten mitgearbeitet.	85,6%	340	78,0%	389	81%	729
Ich habe im Rahmen der Projekte mein Fachwissen erweitert.	92,9%	369	87,0%	434	90%	803
Ich habe über die angebotenen Fortbildungen hinaus meine Fachkenntnisse zu den Projekthinhalten erweitert (z.B. über Bücher, Filme).	71,5%	284	55,1%	275	62%	559
Die Projekte haben sich auf viele Bereiche meiner pädagogischen Arbeit positiv ausgewirkt.	86,9%	345	76,0%	379	81%	724
Die Projekte haben sich positiv auf meine professionelle Einstellung ausgewirkt.	79,6%	316	77,2%	385	78%	701
Die Projekte haben sich positiv auf meine Zusammenarbeit mit den Eltern ausgewirkt.	63,2%	251	63,5%	317	63%	568
Die Projekte haben sich positiv auf meine Zusammenarbeit mit der/den Grundschule/n ausgewirkt, mit denen ich kooperiere.	29,2%	116	17,0%	85	22%	201
Die Projekte haben sich positiv auf meine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Umfeld ausgewirkt.	25,2%	100	15,8%	79	20%	179
Die Projekte haben sich positiv auf unsere Teamarbeit ausgewirkt.	75,8%	301	74,5%	372	75%	673
Sonstiges	5,3%	21	4,4%	22	5%	43

Zufriedenheit mit der Offensive Bildung

Die Zufriedenheit mit den Projektverläufen der Offensive Bildung ist im Rückblick sehr groß. Trotz großer zusätzlicher Herausforderungen und zeitlichen Belastungen für die Teams werden die Projekte sehr gut bewertet. Auf einer Bewertungsskala von 1 bis 5 (1 = trifft voll und ganz zu; 5 = trifft gar nicht zu) liegt der Mittelwert hinsichtlich der Zufriedenheit bei 2,02, hinsichtlich der Empfehlung, die Offensive Bildung auch auf andere Städte und Regionen zu übertragen, sogar bei 1,84. Die Einschätzung hinsichtlich der Qualität der eigenen Arbeit liegt im Mittelwert bei 2,30. Nicht ganz so gut schneidet die Bewertung hinsichtlich der Zusammenarbeit im Team (2,73) ab. Nur einen geringen Einfluss hatte die Offensive Bildung auf die Einschätzung der eigenen

beruflichen Situation (3,10) und der beruflichen Zufriedenheit (3,00). Die Einschätzungen der Fachkräfte in den Roll Out Einrichtungen unterscheiden sich von diesen Einschätzungen nur geringfügig (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Zufriedenheit und Empfehlung

	Mittelwert	Standard- abweichung	N
Offensive Bildung			
Ich persönlich war mit dem Verlauf der Projekte, an denen ich aktiv teilgenommen habe, zufrieden.	2,02	1,014	390
Meine berufliche Situation hat sich durch die „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive Bildung ^{Plus} “ verbessert.	3,10	1,498	383
Die Zusammenarbeit im Team hat sich verbessert.	2,73	1,347	383
Die Qualität meiner Arbeit hat sich verbessert.	2,30	1,296	385
Die Zufriedenheit mit meinem Beruf ist größer geworden.	3,00	1,380	385
Die „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive Bildung ^{Plus} “ sollte auch auf andere Städte und Regionen übertragen werden.	1,84	1,361	363
Roll Out			
Ich persönlich war mit dem Verlauf der Projekte, an denen ich aktiv teilgenommen habe, zufrieden.	1,88	,955	468
Meine berufliche Situation hat sich durch die „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive Bildung ^{Plus} “ verbessert.	2,90	1,464	466
Die Zusammenarbeit im Team hat sich verbessert.	2,59	1,272	469
Die Qualität meiner Arbeit hat sich verbessert.	2,38	1,275	470
Die Zufriedenheit mit meinem Beruf ist größer geworden.	2,94	1,400	468
Die „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive Bildung ^{Plus} “ sollte auch auf andere Städte und Regionen übertragen werden.	2,10	1,578	462

Teilprojekte der Offensive Bildung

Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft“ beantworteten 169 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 189 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 28,4% (bzw. 36,5% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

Die Gesamtevaluation ergab, dass wichtige Ziele des Projekts sowohl in den Einrichtungen der Offensive Bildung als auch in den Roll Out Kitas umgesetzt wurden. Die überwiegende Mehrheit der pädagogischen Fachkräfte stellt fest, dass Beobachtungen (85,8% bzw. 93,1%³) und Dokumentationen (81,7% bzw. 85,7%) fester Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit sind. Sie tauschen sich im Team regelmäßig über Beobachtungen aus (70,4% bzw. 85,2%), und nutzen Dokumentationen regelmäßig für Elterngespräche (74,0% bzw. 83,1%) und beziehen die Kinder regelmäßig in die Portfolioarbeit ein (74,0% bzw. 76,2%).

In der Selbsteinschätzung kommen neun von zehn Fachkräften (91,7% bzw. 95,2%) zu dem Schluss, dass die Fortbildungen ihre Fachkenntnisse vertieft haben. Acht von zehn Fachkräften (80,5% bzw. 85,2%) stellen fest, dass sich ihre Einstellung zu Beobachtung und Dokumentation verändert hat.

Die meisten Fachkräfte (63,3% bzw. 70,4%) arbeiten mit den Bildungs- und Lerngeschichten als systematisches Verfahren, 36,7% bzw. 47,6% (z.T. zusätzlich) mit anderen Verfahren. Die Durchführung der Beobachtungen ist unterschiedlich. In den Einrichtungen der Offensive Bildung halten 79,3% der Fachkräfte ihre Beobachtungen schriftlich fest, 42,0% nutzen auch die Videographie. In den Roll Out Kitas halten 83,6% die Beobachtungen schriftlich fest und 67,2% filmen (zusätzlich) die Beobachtungen.

Das Ziel, Kinder in die Beobachtung und Dokumentation einzubeziehen, wird von den meisten Fachkräften umgesetzt. 90,5% der Fachkräfte in den Einrichtungen der Offensive Bildung berichten, dass die Dokumentationen den Kindern (und Eltern) jederzeit zugänglich sind, 59,8% besprechen regelmäßig mit den Kindern die Beobachtungen und 55,6% (zusätzlich) über ihre Dokumentationen. In den Roll Out Kitas ist die Partizipation ebenfalls hoch. 82,5% der Fachkräfte geben an, dass die Dokumentationen den Kindern (und Eltern) jederzeit zugänglich sind (Anmerkung: Darunter sind auch Einrichtungen, deren Dokumentation sich noch im Aufbau befindet). 64,0% besprechen regelmäßig mit den Kindern die Beobachtungen und 55,6% (zusätzlich) über ihre Dokumentationen. (vgl. Tabelle 12)

³ Die erste Zahl bezieht sich jeweils auf Einrichtungen der Offensive Bildung, die zweite Zahl auf Einrichtungen des Roll Out.

Tabelle 12: Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft

	Offensive Bildung	Roll Out
Ich arbeite regelmäßig mit den Bildungs- und Lerngeschichten.	63,3%	70,4%
Ich arbeite (zusätzlich) mit anderen Beobachtungsverfahren (z.B. SISMIK).	36,7%	47,6%
Ich halte die Beobachtungen schriftlich fest.	79,3%	83,6%
Ich halte Beobachtungen videographisch fest.	42,0%	67,2%
Meine Einstellung zu Beobachtung und Dokumentation hat sich verändert.	80,5%	85,2%
Beobachtungen sind fester Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit.	85,8%	93,1%
Im Team tauschen wir uns regelmäßig über die Beobachtungen aus.	70,4%	85,2%
Dokumentationen (z.B. Portfolios) sind fester Bestandteil meiner Arbeit.	81,7%	85,7%
Ich verwende Dokumentationen regelmäßig für Elterngespräche.	74,0%	83,1%
Ich beziehe regelmäßig die Kinder in die Portfolioarbeit ein.	74,0%	76,2%
Ich bespreche regelmäßig mit den Kindern die Beobachtungen.	59,8%	64,0%
Ich spreche regelmäßig mit den Kindern über ihre Dokumentationen.	55,6%	55,6%
Die Dokumentationen sind Kindern und Eltern jederzeit zugänglich.	90,5%	82,5%
Die Fortbildungen haben meine Kenntnisse erweitert bzw. vertieft.	91,7%	95,2%

Die Wirkungen des Teilprojekts Beobachtung und ErziehungsPartnerschaft

Die Projekte hatten vielfältige Auswirkungen auf Kenntnisse und Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte. Dies zeigten die projektbegleitenden Evaluationen (Vgl. Abschlussberichte der wissenschaftlichen Begleitung). In der vorliegenden Gesamtevaluation ging es um eine rückblickende Bewertung der – teilweise schon länger zurückliegenden – Projekte durch die Fachkräfte. Dazu wurden sie gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“) zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die größte Zustimmung bekamen die Aussagen „Ich persönlich habe von dem Projekt profitiert“ (Mittelwert: 1,55 bzw. 1,53), „Ich würde das Projekt anderen Einrichtungen weiterempfehlen“ (1,63 bzw. 1,76), „Ich war mit der fachlichen Begleitung in dem Projekt zufrieden“ (1,86 bzw. 1,73) und „Das Projekt hat zu deutlichen Veränderungen in meiner Arbeit geführt.“ (1,91 bzw. 2,01).

Welche Bedeutung das Projekt auch im Rückblick für die Fachkräfte hat, wird aus folgenden Ergebnissen der Gesamtevaluation deutlich: Die Fachkräfte können sich an Schlüsselsituationen und besondere Erfahrungen in dem Projekt erinnern (z.B. einzelne Beobachtungen/Gespräche) (Mittelwert: 2,14 bzw. 1,95), sie stellen fest, dass sich die Qualität der pädagogischen Arbeit ihrer Einschätzung erhöht hat (2,08 bzw. 2,05) und sie es geschafft haben, die Projekthinhalte nachhaltig in ihrer pädagogischen Arbeit zu verankern (2,35 bzw. 2,56), Auch sind zufrieden mit dem Verlauf des Projekts (2,35 bzw. 2,19). Nur wenige Fachkräfte vertreten die Einschätzung, im Projekt nicht so gut vorangekommen zu sein, wie gehofft (3,51 bzw. 3,52). Allerdings stimmen die meisten der Aussage zu, dass es in der weiteren Umsetzung der Projekthinhalte noch viel zu tun gibt (2,19 bzw. 2,01). Nicht zufrieden sind die Fachkräfte in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Schule. Die Aussage, dass sich diese durch das Projekt verbessert hat, findet nur wenig Zustimmung (3,58 bzw. 4,17).

QuaSi. Qualität von Anfang an

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt QuaSi. Qualität von Anfang an

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „QuaSi. Qualität von Anfang an“ beantworteten 243 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 139 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 16,1% (bzw. 29,3% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, von angebotenen Projektfortbildungen profitiert zu haben (82,2% bzw. 80,6%) und stellen rückblickend fest, dass sich ihre Kenntnisse durch die Fortbildungen erweitert bzw. vertieft haben (87,6% bzw. 87,1%). Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass nur rd. ein Drittel der Fachkräfte angibt, dass ihr Kenntnisstand zum Situationsansatz bereits vor dem Projekt groß war (30,2% bzw. 33,3%). Auch berichten sie, die Projektbausteine und Fortbildungen für die Einrichtung gut gewählt waren (78,7% bzw. 75,3%). Die meisten Fachkräfte stellen fest, dass sich ihre Einstellung zum Situationsansatz durch das Projekt verändert hat (69,3% bzw. 72,0%). Sie haben von der internen Evaluation profitiert (66,3% bzw. 74,2%), betrachten den Situationsansatz als festen Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit (79,2% bzw. 80,6%) und arbeiten auch nach Ende des Projekts an identifizierten Entwicklungsbereichen als Team weiter (67,3% bzw. 66,7%) und berücksichtigen in ihrer pädagogischen Arbeit auch die reflektierten Entwicklungsbereiche der externen Evaluation (60,4% bzw. 69,9%).

Rd. ein Drittel der Fachkräfte führt auch nach Ende des Projekts regelmäßig die interne Evaluation durch (34,7% bzw. 29,0%), nimmt regelmäßig an Besprechungen im Team im Rahmen der internen Evaluation teil (32,2% bzw. 39,8%) und nutzt die eingerichteten Entwicklungswerkstätten auch nach Ende des Projekts für den fachlichen Austausch (33,2 bzw. 32,2%). (vgl. Tabelle 13)

Tabelle 13: QuaSi. Qualität von Anfang an

	Offensive Bildung	Roll Out
Ich habe von den angebotenen Projektfortbildungen profitiert.	82,2%	80,6%
Die Projektbausteine und Fortbildungen waren für unsere Einrichtung gut gewählt.	78,7%	75,3%
Das Projekt hat meine Einstellung zum Situationsansatz verändert.	69,3%	72,0%
Der Situationsansatz ist fester Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit.	79,2%	80,6%
Ich persönlich habe von der internen Evaluation profitiert.	66,3%	74,2%
Wir haben auch nach Ende des Projekts an diesen Entwicklungsbereichen als Team weitergearbeitet.	67,3%	66,7%
Die interne Evaluation wird auch nach Ende des Projekts regelmäßig durchgeführt.	34,7%	29,0%
Ich nehme regelmäßig an Besprechungen im Team im Rahmen der internen Evaluation teil.	32,2%	39,8%
Ich setze den Gedanken von Inklusion (gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion und Entwicklungsstand) in der	82,2%	87,1%
Ich berücksichtige in meiner pädagogischen Arbeit die reflektierten Entwicklungsbereiche der externen Evaluation.	60,4%	69,9%
Ich nutze die eingerichteten Entwicklungswerkstätten auch nach Ende des Projekts für den fachlichen Austausch.	33,2%	32,3%
Mein Kenntnisstand zum Situationsansatz war bereits vor dem Projekt groß.	30,2%	33,3%
Die Fortbildungen haben meine Kenntnisse erweitert bzw. vertieft.	87,6%	87,1%

Die Wirkungen des Teilprojekts QuaSi. Qualität von Anfang an

Für die rückblickende Bewertung des Teilprojekts „QuaSi. Qualität von Anfang an“ wurden die Fachkräfte gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“). zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die größte Zustimmung bekamen die Aussagen „Ich persönlich habe von dem Projekt profitiert“ (Mittelwert: 1,97 bzw. 1,75), „Ich würde das Projekt anderen Einrichtungen weiterempfehlen“ (2,04 bzw. 2,12) und „Das Projekt hat zu deutlichen Veränderungen in meiner Arbeit geführt.“ (2,31 bzw. 2,21).

Die Qualität der pädagogischen Arbeit hat sich nach Einschätzung der Fachkräfte durch das Projekt erhöht (2,25 bzw. 2,21), allerdings gibt es in der weiteren Umsetzung der Projekthinhalte noch viel zu tun (2,07 bzw. 1,70). Bei der Frage, ob die Projekthinhalte nachhaltig in der pädagogischen Arbeit verankert sind (2,63 bzw. 2,69) und ob sich die Zusammenarbeit mit den Eltern verbessert hat (3,06 bzw. 2,80) ergibt sich ein uneinheitliches Bild bei den Fachkräften (Zustimmung und Ablehnung zu dieser Aussage halten sich die Waage). Nicht zufrieden sind die Fachkräfte in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Schule. Die Aussage, dass sich diese durch das Projekt verbessert hat, findet nur wenig Zustimmung (3,69 bzw. 3,98).

Sprache macht stark!

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt Sprache macht stark!

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „Sprache macht stark!“ beantworteten 92 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 36 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 43,5% (bzw. 36,1% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

Nach Auskunft der Fachkräfte macht sich das Teilprojekt in folgenden Aspekten der pädagogischen Arbeit bemerkbar: 89,1% der Fachkräfte in Einrichtungen der Offensive Bildung stellt nach Abschluss des Projekts fest, den Erstsprachen der Kinder mit Wertschätzung zu begegnen (Roll Out: 86,1%), 82,6% berichten, den pädagogischen Alltag mit vielfältigen Sprach- und Kommunikationsangeboten zu gestalten (Roll Out: 83,3%). Rd. drei Viertel der Fachkräfte gibt an, den Spracherwerbsprozess der Kinder mit Migrationshintergrund mit Hilfe der Konzeptbausteine von „Sprache macht stark!“ zu stärken (78,3% bzw. 75,0%) und/oder den Spracherwerbsprozess der Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu stärken (72,8% bzw. 44,4%⁴).

Mehr als die Hälfte der Fachkräfte unterstützt in der Selbsteinschätzung die Eltern in ihrer Rolle als Sprachvorbilder (64,1% bzw. 55,6%), bezieht die Eltern in das Sprachförderkonzept aktiv ein (63,0% bzw. 61,1%), dokumentiert regelmäßig die Entwicklungsfortschritte der Kinder (56,5% bzw. 63,9%) und nutzt regelmäßig die Materialien für „Sprache macht stark!“ (55,4% bzw. 47,2%).

53,1% (bzw. 55,2%) der Fachkräfte gaben an, dass sich ihre Kenntnisse durch die Fortbildungen erweitert bzw. vertieft haben. Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass der Kenntnisstand zum Erstspracherwerb nach eigenen Angaben bereits relativ groß war. 45,7% der Fachkräfte in Einrichtungen der Offensive Bildung und 41,7% in Roll Out Kitas haben an, bereits vor dem Projekt große Kenntnisse gehabt zu haben. Beim Zweitspracherwerb waren diese Kenntnisse nach eigenen Angaben geringer, Nur 37,0% (Offensive Bildung) bzw. 38,9% (Roll Out) hatten bereits vor dem Projekt schon große Kenntnisse beim Zweitspracherwerb. (vgl. Tabelle 14)

Tabelle 14: Sprache macht stark

	Offensive Bildung	Roll Out
Mit dem Sprachförderkonzept von „Sprache macht stark!“ unterstütze ich Kinder und Eltern beim Übergang von der Familie in die Kita.	72,8%	58,3%
Ich stärke den Spracherwerbsprozess der Kinder mit Migrationshintergrund mit Hilfe der Konzeptbausteine von „Sprache macht stark!“.	78,3%	75,0%
Ich beziehe Eltern in das Sprachförderkonzept aktiv ein.	63,0%	61,1%
Ich stärke den Spracherwerbsprozess der Kinder aus sozial benachteiligten Familien mit Hilfe der Konzeptbausteine von „Sprache macht stark!“.	72,8%	44,4%
Ich gestalte meinen pädagogischen Alltag mit vielfältigen Sprach- und Kommunikationsangeboten.	82,6%	83,3%
Ich fördere den Spracherwerb individuell und differenziert in Kleingruppen.	70,7%	61,1%
Ich führe regelmäßig Eltern-Kind-Gruppen durch.	20,7%	19,4%
Ich unterstütze die Eltern in ihrer Rolle als Sprachvorbilder.	64,1%	55,6%
Ich dokumentiere regelmäßig die Entwicklungsfortschritte der Kinder.	56,5%	63,9%
Ich nutze regelmäßig die Materialien für „Sprache macht stark!“.	55,4%	47,2%
Ich begegne den Erstsprachen der Kinder mit Wertschätzung.	89,1%	86,1%
Mein Kenntnisstand zum Erstspracherwerb war bereits vor dem Projekt sehr groß.	45,7%	41,7%
Mein Kenntnisstand zum Zweitspracherwerb und zu Fragen der Mehrsprachigkeit war bereits vor dem Projekt sehr groß.	37,0%	38,9%

⁴ Die deutliche Abweichung in Roll Out Kitas ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die Einrichtungen insgesamt einen deutlich geringeren Anteil an sozial benachteiligten Familien haben.

Die Wirkungen des Teilprojekts Sprache macht stark!

Für die rückblickende Bewertung des Teilprojekts „Sprache macht stark!“ wurden die Fachkräfte gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“) zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die größte Zustimmung bekam die Aussage „Ich würde das Projekt anderen Einrichtungen weiterempfehlen“ (Mittelwert: 1,89 bzw. 1,43). Auch der Aussage „Ich persönlich habe von dem Projekt profitiert“ stimmen viele Fachkräfte zu (1,97 bzw. 1,81). Das Projekt „Sprache macht stark!“ hat offensichtlich zu deutlichen Veränderungen in der Arbeit geführt (2,25 bzw. 2,31). Insgesamt waren die Fachkräfte zufrieden mit dem Verlauf des Projekts (2,23 bzw. 2,10), mit der fachlichen Begleitung (2,32 bzw. 1,81) sowie mit dem Vorhaben des Teams, das Projekt nachhaltig zu verankern (2,36 bzw. 2,41). Auch hat sich nach Ansicht vieler Fachkräfte die Qualität der Arbeit durch das Projekt verbessert (2,52 bzw. 2,16). Während sich die Zusammenarbeit mit Eltern durch das Projekt verbessert hat (2,83 bzw. 2,11), und auch (geringere) Effekte auf die Teamarbeit hatte (2,90 bzw. 2,59), konnte die Zusammenarbeit mit der Schule durch das Projekt häufig nicht verbessert werden (3,96 bzw. 3,82).

Erzählwerkstatt

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt Erzählwerkstatt

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „Erzählwerkstatt“ beantworteten 66 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 13 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 25,8% (bzw. 38,5% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

Erzählen ist für viele Fachkräfte, die sich persönlich in dem Projekt engagiert haben, zum festen Bestandteil ihres pädagogischen Alltags geworden. 72,7% der Fachkräfte in den Einrichtungen der Offensive Bildung (76,9% Roll Out) berichten von dieser Entwicklung. Dabei beziehen sie die Lebenswelten der Kinder in die Erzählungen mit ein (75,8% bzw. 69,2%) und achten bei der Auswahl der Geschichten darauf, dass sie ein Sinn- und Wertangebot für die Kinder enthalten (78,8% bzw. 92,3%). Die Kinder werden von den meisten Fachkräften aktiv in die Erzählungen eingebunden (80,3% bzw. 92,3%) und erhalten die Möglichkeit, selbst mit zu erzählen (86,4% bzw. 76,9%). Die Bedeutung des Projekts für die pädagogische Arbeit wird darin deutlich, dass die überwiegende Mehrzahl der Fachkräfte angibt, dass ihnen durch das Projekt ist mir klar geworden ist, wie wichtig das Erzählen für Kinder ist (81,8% bzw. 84,6%). Wie das Erzählen die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert, haben neun von zehn der beteiligten Fachkräfte beobachten können (92,4% bzw. 84,6%). Ähnliche Beobachtungen haben sie zu der persönlichen Entwicklung der Kinder gemacht (90,9% bzw. 84,6%). (vgl. Tabelle 15)

Tabelle 15: Erzählwerkstatt

	Offensive Bildung	Roll Out
Erzählen ist zum festen Bestandteil meines pädagogischen Alltags geworden.	72,7%	76,9%
Ich nutze die Methode „Erzählen“ auch auf Elternabenden oder Veranstaltungen in der Kindertagesstätte mit einer breiteren Öffentlichkeit (z.B. Tag der Offenen Tür).	47,0%	46,2%
Ich setze die Methode „Erzählen“ ein, um das interkulturelle Lernen zu fördern.	53,0%	92,3%
Ich beziehe bewusst die Lebenswelten der Kinder in die Erzählungen mit ein.	75,8%	69,2%
Bei Angeboten für Eltern und Großeltern setze ich die Methode „Erzählen“ ein.	40,9%	46,2%
Ich habe im Projekt „Erzählwerkstatt“ das freie Erzählen erlernt.	57,6%	61,5%
Ich achte bei der Auswahl der Geschichten darauf, dass sie ein Sinn- und Wertangebot für die Kinder enthalten.	78,8%	92,3%
Die fachlich begleitete Erprobungsphase in dem Projekt hat mir Sicherheit gegeben.	62,1%	76,9%
Ich habe Erzählrituale in den pädagogischen Alltag integriert.	59,1%	69,2%
Ich verwende regelmäßig Materialien aus dem Projekt „Erzählwerkstatt“.	50,0%	30,8%
Ich entwickle kontinuierlich neue Geschichten für das Erzählen in unserer Kita.	31,8%	23,1%
Ich biete regelmäßig gruppenspezifische oder offene Angebote „Erzählen“ für Kinder an.	39,4%	69,2%
Ich binde Kinder aktiv in die Erzählungen ein.	80,3%	92,3%
Die Kinder lernen mit den Geschichten etwas über unterschiedliche Kulturen.	69,7%	84,6%
Die Kinder erhalten die Möglichkeit, selbst mit zu erzählen.	86,4%	76,9%
Durch das Projekt ist mir klar geworden, wie wichtig das Erzählen für Kinder ist.	81,8%	84,6%
Ich habe beobachtet, wie das Erzählen Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung fördert.	92,4%	84,6%
Ich habe beobachtet, wie das Erzählen die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung fördert.	90,9%	84,6%

Die Wirkungen des Teilprojekts Erzählwerkstatt

Für die rückblickende Bewertung des Teilprojekts „Erzählwerkstatt“ wurden die Fachkräfte gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“). zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die größte Zustimmung bekam die Aussage „Ich würde das Projekt anderen Einrichtungen weiterempfehlen“ (Mittelwert: 1,57 bzw. 1,27). Viele Fachkräfte, die persönlich in dem Projekt engagiert waren, stellen fest, dass sie persönlich von dem Projekt profitiert haben (1,68 bzw. 2,45). Die Zufriedenheit mit der fachlichen Begleitung (1,81 bzw. 2,45) und mit dem Projektverlauf insgesamt (2,10 bzw. 2,18) ist sehr groß in dem Projekt „Erzählwerkstatt“. Das Projekt hat nach Einschätzung der Fachkräfte zu Veränderungen in ihrer Arbeit geführt (2,35 bzw. 2,91) und die Qualität der Arbeit erhöht (2,43 bzw. 2,27). Ihrer Einschätzung nach ist es gelungen, die Projektinhalte nachhaltig in ihrer pädagogischen Arbeit zu verankern (2,52 bzw. 2,27). Nicht ganz so zufrieden sind die Fachkräfte im Rückblick in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, diese hat sich durch das Projekt „Erzählwerkstatt“ nicht in allen Einrichtungen verbessert (2,45 bzw. 3,91). Die Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit Schulen schätzen die Fachkräfte eher gering ein (3,67 bzw. 3,20).

Natur Pur

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt Natur Pur

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „Natur Pur“ beantworteten 256 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 46 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 28,1% (bzw. 28,3% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

89,1% der Fachkräfte in den Einrichtungen der Offensive Bildung unterstützen die Kinder über Aktivitäten und Projekte darin, eine Beziehung zur Natur aufzubauen (Roll Out: 84,8%). Rd. drei Viertel der Fachkräfte nutzt die vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten des naturnahen Außengeländes (75,4% bzw. 84,8%) und nutzt ebenfalls systematisch naturpädagogisch interessante Situationen im Alltag (73,4% bzw. 87,0%). In den meisten Projekteinrichtungen ist das Thema „Naturpädagogik“ in der Konzeption fest verankert (70,3% bzw. 60,9%). Die Einrichtungen haben ihre naturpädagogische Ausrichtung deutlich gestärkt (60,5% bzw. 60,9%) und beteiligen sie Kinder bei der Pflege des naturnahen Außengeländes (69,5% bzw. 65,2%). Die Fachkräfte in den Projekteinrichtungen haben sich im Rahmen des Projekts systematisch mit naturpädagogischen Themen beschäftigt (63,3% bzw. 67,4%) und fühlen sich im Umgang mit naturpädagogischen Themen kompetent (67,2% bzw. 73,9%). Rd. die Hälfte der Fachkräfte führt naturpädagogische Projekte mit den Kindern durch und dokumentiert sie (51,6% bzw. 54,3%) und/oder nutzt die Erfahrungsmöglichkeiten im „Haus der Naturpädagogik“ für Aktivitäten mit Kindern (49,6% bzw. 32,6%). Auch wird das „Haus der Naturpädagogik“ von 48,0% (bzw. 39,1%) der Fachkräfte für die eigene Weiterbildung genutzt. Eine geringere Wirkung stellen die Fachkräfte hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Eltern fest. 34,8% (bzw. 56,5%) der Fachkräfte geben an, dass sich die Zusammenarbeit mit den Eltern durch das Projekt „Natur Pur“ intensiviert hat. (vgl. Tabelle 16)

Tabelle 16: Natur Pur

	Offensive Bildung	Roll Out
Meine Einstellung gegenüber naturpädagogischer Förderung hat sich durch das Projekt verändert.	47,7%	54,3%
Ich habe mich im Rahmen des Projekts systematisch mit naturpädagogischen Themen beschäftigt.	63,3%	67,4%
Ich nutze zu meiner Weiterbildung das „Haus der Naturpädagogik“.	48,0%	39,1%
Ich nutze systematisch naturpädagogisch interessante Situationen im Alltag.	73,4%	87,0%
Ich fühle mich kompetent im Umgang mit naturpädagogischen Themen.	67,2%	73,9%
Ich unterstütze die Kinder über Aktivitäten und Projekte darin, eine Beziehung zur Natur aufzubauen.	89,1%	84,8%
Das Thema „Naturpädagogik“ ist in unserer Konzeption fest verankert.	70,3%	60,9%
Ich führe naturpädagogische Projekte mit den Kindern durch und dokumentiere sie.	51,6%	54,3%
Ich nutze die vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten des naturnahen Außengeländes.	75,4%	84,8%
Die Pflege des naturnahen Außengeländes erfolgt im pädagogischen Alltag zusammen mit den Kindern.	69,5%	65,2%
Wir haben die naturpädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung deutlich gestärkt.	60,5%	60,9%
Wir haben naturpädagogische Ansätze in die Raumgestaltung (Innenbereiche) integriert.	41,4%	37,0%
Ich nutze die Erfahrungsmöglichkeiten im „Haus der Naturpädagogik“ für Aktivitäten mit Kindern.	49,6%	32,6%
Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat sich durch das Projekt „Natur Pur“ intensiviert.	34,8%	56,5%

Die Wirkungen des Teilprojekts Natur Pur

Für die rückblickende Bewertung des Teilprojekts „Erzählwerkstatt“ wurden die Fachkräfte gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“) zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die beteiligten Fachkräfte würden das Projekt „Natur Pur“ aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen anderen Einrichtungen weiterempfehlen (Mittelwert: 2,03 bzw. 1,79). Viele können sich an Schlüsselsituationen und besondere Erfahrungen in dem Projekt erinnern (z.B. einzelne Beobachtungen/Gespräche) erinnern (2,55 bzw. 2,36), was dazu führen, dass sie von dem Projekt persönlich profitiert haben (2,40 bzw. 2,30). Zufrieden waren die Fachkräfte mit der fachlichen Begleitung in dem Projekt (2,55 bzw. 2,29) und mit dem Projektverlauf insgesamt (2,63 bzw. 2,51). Bei der Einschätzung der Wirkungen auf die pädagogische Arbeit gibt es kein einheitliches Bild (Mittelwert: 2,88 bzw. 2,79). Das gleiche gilt für die Frage, ob sich die Qualität der pädagogischen Arbeit durch das Projekt erhöht hat (Mittelwert: 2,73 bzw. 2,65) und ob es gelang, die Projektinhalte nachhaltig in der pädagogischen Arbeit zu verankern (2,54 bzw. 2,49). Möglicherweise waren die unterschiedlichen Projektverläufe in den einzelnen Einrichtungen, die Unterstützung durch das Team, den Träger und die Eltern unterschiedlich. Eher geringe Auswirkungen hatte nach Einschätzung der Fachkräfte das Projekt auf die Zusammenarbeit mit den Eltern (3,32 bzw. 2,84) und die Zusammenarbeit im Team (3,51 bzw. 3,51). Die Zusammenarbeit mit der Schule wurde durch das Projekt kaum verändert (4,57 bzw. 4,79).

Von Klein-Sein zum Einstein

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt Von Klein-Sein zum Einstein

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „Von Klein-Sein zum Einstein“ beantworteten 193 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 79 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 48,2% (bzw. 22,8% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

Fast alle der beteiligten Fachkräfte geben an, dass das Team von dem Projekt „Von Klein-Sein zum Einstein“ fachlich profitiert hat (93,3% bzw. 88,6%). Nach eigener Einschätzung fördern die Fachkräfte nach Abschluss des Projekts das Fragen, Forschen und Finden von Antworten bei den Kindern situativ und lebensweltorientiert (91,2% bzw. 96,2%), erkennen mathematisch wertvolle Situationen im Alltag (88,6% bzw. 86,1%) und fühlen sich kompetent im Umgang mit mathematischen Themen in der Kita (83,4% bzw. 79,7%). Damit hat sich im Bereich der Mathematik in deutlicher Wandel vollzogen, wenn man bedenkt, dass nur vier von zehn der befragten Fachkräfte (40,4% bzw. 39,2%) bereits vor dem Projekt ein großes Interesse an Mathematik im Kindergarten bei sich feststellte. 68,4% (bzw. 67,1%) der Fachkräfte stellen fest, dass sich ihre Einstellung hinsichtlich der mathematischer Förderung im Kindergarten durch das Projekt geändert hat.

Auch im Bereich der Naturwissenschaften hat das Projekt „Von Klein-Sein zum Einstein“ zu einem Wandel an Einstellungen und pädagogischen Aktivitäten geführt. 76,2% (bzw. 77,2%) der Fachkräfte stellen einen Einstellungswandel hinsichtlich naturwissenschaftlicher Förderung im Kindergarten durch das Projekt fest. Mehr als drei Viertel der Fachkräfte, die persönlich an dem Projekt „Von Klein-Sein zum Einstein“ beteiligt waren, geben an, nach Abschluss des Projekts naturwissenschaftlich wertvolle Situationen im Alltag zu erkennen (78,8% bzw. 89,9%) und sich kompetent im Umgang mit naturwissenschaftlichen Themen in der Kita zu fühlen (74,6% bzw. 74,7%). Das Interesse an Naturwissenschaften im Kindergarten war nur bei der Hälfte von ihnen (48,2% bzw. 39,2%) sehr groß. Im Rahmen des Projekts wurden Lernorte (Lernwerkstatt, Forscherecke etc.) eingerichtet, die von den Kindern z.B. für Experimente regelmäßig selbsttätig genutzt werden (66,3 % bzw. 74,7%) bzw. von den Fachkräfte regelmäßig für Aktivitäten, Projekte oder gestaltete Lernsettings genutzt werden (59,6% bzw. 55,7%).

Im Sinne der Nachhaltigkeit müssen die eingerichteten Lernorte regelmäßig instand gehalten werden. 59,6% (bzw. 63,3%) der befragten Fachkräfte sorgen regelmäßig für eine Instandhaltung dieser Lernorte, 67,4% (bzw. 68,4%) sorgen dafür, dass verbrauchte Materialien ersetzt werden. Eine Nachhaltigkeit ist auch von der Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzubilden, abhängig. 79,8% (bzw. 72,2%) der Fachkräfte gaben an, sich auch nach dem Projekt in einzelnen Themenbereichen weitergebildet zu haben (z.B. Bücher, Filme, Materialien, kollegialer Austausch). (vgl. Tabelle 17)

Tabelle 17: Von Klein-Sein zum Einstein

	Offensive Bildung	Roll Out
Ich hatte vor dem Projekt bereits ein großes Interesse an Mathematik im Kindergarten.	40,4%	39,2%
Ich hatte vor dem Projekt bereits ein großes Interesse an Naturwissenschaften im Kindergarten.	48,2%	39,2%
Das Team hat vom Projekt „Von Klein-Sein zum Einstein“ fachlich profitiert.	93,3%	88,6%
Ich habe mich auch nach dem Projekt in einzelnen Themenbereichen weitergebildet (z.B. Bücher, Filme, Materialien, kollegialer Austausch).	79,8%	72,2%
Ich nutze die eingerichteten Lernorte (Lernwerkstatt, Forscherecke etc.) regelmäßig für Aktivitäten, Projekte oder gestaltete Lernsettings.	59,6%	55,7%
Die Kinder nutzen die eingerichteten Lernorte regelmäßig selbsttätig (z.B. für Experimente).	66,3%	74,7%
Ich Sorge regelmäßig für eine Instandhaltung der Lernorte.	59,6%	63,3%
Ich Sorge dafür, dass verbrauchte Materialien ersetzt werden.	67,4%	68,4%
Ich habe die Lernorte nach Beendigung des Projekts mit weiteren Materialien ergänzt.	61,7%	63,3%
Ich fühle mich kompetent im Umgang mit mathematischen Themen in der Kita.	83,4%	79,7%
Ich erkenne naturwissenschaftlich wertvolle Situationen im Alltag.	78,8%	89,9%
Ich fühle mich kompetent im Umgang mit naturwissenschaftlichen Themen in der Kita.	74,6%	74,7%
Ich erkenne mathematisch wertvolle Situationen im Alltag.	88,6%	86,1%
Meine Einstellung zu mathematischer Förderung im Kindergarten hat sich durch das Projekt verändert.	68,4%	67,1%
Meine Einstellung zu naturwissenschaftlicher Förderung im Kindergarten hat sich durch das Projekt verändert.	76,2%	77,2%
Ich fördere das Fragen, Forschen und Finden von Antworten bei den Kindern situativ und lebensweltorientiert.	91,2%	96,2%

Die Wirkungen des Teilprojekts Von Klein-Sein zum Einstein

Für die rückblickende Bewertung des Teilprojekts „Von Klein-Sein zum Einstein“ wurden die Fachkräfte gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“). zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die größte Zustimmung findet bei den Fachkräften die Aussage: „Ich würde das Projekt anderen Einrichtungen weiterempfehlen“ (Mittelwert: 1,55 bzw. 1,86) und „Ich persönlich habe von dem Projekt profitiert“ (1,56 bzw. 1,74). Die Fachkräfte sind zufrieden mit der fachlichen Beratung (1,86 bzw. 2,29) und dem Projektverlauf insgesamt (1,98 bzw. 2,33). Sie stellen fest, dass das Projekt zu deutlichen Veränderungen in ihrer Arbeit geführt hat (2,07 bzw. 2,62) und dass sich die Qualität der pädagogischen Arbeit erhöht hat (2,00 bzw. 2,37). Viele können sich an Schlüsselsituationen und besondere Erfahrungen in dem Projekt erinnern (z.B. einzelne Beobachtungen/Gespräche) erinnern (2,10 bzw. 2,21). Auch gehen sie davon aus, dass sie es geschafft haben, die Projektinhalte nachhaltig in ihrer pädagogischen Arbeit zu verankern (2,22 bzw. 2,56). Hinsichtlich der Wirkungen des Projekts „Von Klein-Sein zum Einstein“ auf die Zusammenarbeit im Team (2,73 bzw. 2,97), mit den Eltern (3,17 bzw. 3,27) und mit der Schule (3,98 bzw. 4,12) zeigen sich keine großen Veränderungen in den Einrichtungen.

Von Piccolo bis Picasso

Die pädagogische Arbeit im Teilprojekt Von Piccolo bis Picasso

Den Sonderfragebogen zum Teilprojekt „Von Piccolo bis Picasso“ beantworteten 40 Fachkräfte aus Einrichtungen der Offensive Bildung und 32 Fachkräfte aus Roll Out Kitas. 42,5% (bzw. 43,8% im Roll Out) hatten eine spezielle Funktion in dem Projekt (z.B. Projektbeauftragte) inne.

Über zwei Drittel der Fachkräfte, die persönlich in dem Projekt „Von Piccolo bis Picasso“ involviert waren, stellen rückblickend fest, dass sich ihre Einstellung zur Kreativitätsförderung im Kindergarten hat sich durch das Projekt verändert hat (67,5% bzw. 71,9%). Kunst hat ihrer Einschätzung nach einen hohen Stellenwert in der Einrichtung (70,0% bzw. 87,5%) und sie unterstützen die Kinder in ihrer Kreativitätsentwicklung angemessen (85,0% bzw. 100,0%). Das Projekt „Von Piccolo bis Picasso“ hatte einen umfassenden Ansatz zur Kreativitätsförderung, was sich daran bemerkbar macht, dass 72,5% (bzw. 81,3%) der Fachkräfte beobachten konnten, dass die Kinder ihre erworbenen Kompetenzen im Atelier auch in anderen Bereichen anwenden konnten.

Nach Abschluss des Projekts blieben die Ateliers und Werkstätten in den Einrichtungen bestehen. Die Materialien des Ateliers werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls ersetzt (77,5% bzw. 81,3%) bzw. kontinuierlich erweitert (50,0% bzw. 78,1%). Rd. die Hälfte der Fachkräfte gibt an, dass die Ateliers nach Abschluss des Projekts von den Kindern regelmäßig eigenständig genutzt werden (52,5% bzw. 53,1%) bzw. von ihnen selbst regelmäßig für Projekte und pädagogischen Aktivitäten genutzt werden (47,5% bzw. 59,4%). Vier von zehn der befragten Fachkräfte haben im Rahmen des Projekts Kunstaussstellungen mit Werken der Kinder organisiert (40,0% bzw. 50,0%), nach dem Projekt sind Kunstaussstellungen (z.B. im Stadtteil) weiterhin bei 22,5% (bzw. 56,3%) der Fachkräfte ein Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit. Dies steht möglicherweise in Zusammenhang mit den damit verbundenen Ressourcen. Nur in wenigen Fällen konnte ein Spenden- oder Fundraising-System aufgebaut werden, dass die Finanzierung des Ateliers langfristig sicherstellt. (vgl. Tabelle 18)

Tabelle 18: Von Piccolo bis Picasso

	Offensive Bildung	Roll Out
Ich nutze das Kinderatelier regelmäßig für Projekte und pädagogischen Aktivitäten.	47,5%	59,4%
Das Kinderatelier wird von den Kindern regelmäßig eigenständig genutzt.	52,5%	53,1%
Die Materialien des Ateliers werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls ersetzt.	77,5%	81,3%
Wir haben die Materialien des Ateliers nach dem Projekt kontinuierlich erweitert.	50,0%	78,1%
Wir haben die Finanzierung des Ateliers langfristig gesichert (z.B. über Spenden/Fundraising).	17,5%	25,0%
Ich habe beobachtet, dass die Kinder ihre erworbenen Kompetenzen im Atelier auch in anderen Bereichen anwenden (z.B. Kreativität).	72,5%	81,3%
Ich habe im Rahmen des Projekts Kunstaussstellungen mit Werken der Kinder	40,0%	50,0%
Kunstaussstellungen (z.B. im Stadtteil) sind auch nach dem Projekt ein Bestandteil	22,5%	56,3%
Meine Einstellung zur Kreativitätsförderung im Kindergarten hat sich durch das Projekt verändert.	67,5%	71,9%
Kunst hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.	70,0%	87,5%
Ich unterstütze die Kinder in ihrer Kreativitätsentwicklung angemessen.	85,0%	100,0%

Die Wirkungen des Teilprojekts Von Piccolo bis Picasso

Für die rückblickende Bewertung des Teilprojekts „Von Piccolo bis Picasso“ wurden die Fachkräfte gebeten, Aussagen auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“) zu bewerten. Die Einschätzung der Fachkräfte bezog sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen und auf die (damalige) Einrichtung, in der diese Erfahrungen gemacht wurden. Die größte Zustimmung findet bei den Fachkräften die Aussage: „Ich würde das Projekt anderen Einrichtungen weiterempfehlen“ (Mittelwert: 1,06 bzw. 1,39) und „Ich persönlich habe von dem Projekt profitiert“ (1,45 bzw. 1,77). Hinsichtlich der fachlichen Begleitung, der Zufriedenheit mit dem Projektverlauf insgesamt, den Veränderungen in der pädagogischen Arbeit sowie zur Frage der Veränderung der pädagogischen Qualität und Sicherung der Nachhaltigkeit fällt die Einschätzung der Fachkräfte zu den Wirkungen des Projekts in den Einrichtungen der Offensive Bildung und den Roll Out Kitas unterschiedlich aus. Die Fachkräfte in den Roll Out Kitas sind durch eine überwiegend große Zufriedenheit mit dem Projektverlauf und der Einschätzung der Projektwirkungen gekennzeichnet, während es in den Einrichtungen der Offensive Bildung sehr unterschiedliche Einschätzungen gibt.

Auch die Einschätzungen zu den Wirkungen des Projekts auf die Zusammenarbeit im Team (3,65 bzw. 3,10) und der Zusammenarbeit mit den Eltern (3,53 bzw. 2,94) ist im Projekt „Von Piccolo bis Picasso“ gemischt und fällt in den Roll Out Einrichtungen positiver aus.

Die Rolle der Leitungskräfte

Die nachhaltige Verankerung der Projekte in den Einrichtungen

In einem Sonderfragebogen wurden die Leitungskräfte zu Maßnahmen gefragt, die eingeführt wurden, um die Projekte der Offensive Bildung bzw. es Roll Out nachhaltig in der Einrichtung zu verankern. Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit haben die Leitungskräfte zahlreiche Maßnahmen in die Wege geleitet. 80,0 % (bzw. 60,7%, Anmerkung: in den Einrichtungen des Roll Out werden z.T. erst aktuell die Projekte abgeschlossen und entsprechende Maßnahmen beschlossen). 82,0% (bzw. 72,1%) der Leitungskräfte haben feste Aufgaben und Zuständigkeit im Team verteilt, die die Nachhaltigkeit der Projekte gewährleisten sollen. Auch wurde in vielen Einrichtungen eine Teamvereinbarung getroffen, die gewährleistet, dass die Projekthinhalte dauerhaft als Schwerpunkt in der Einrichtung umgesetzt werden (72,0% bzw. 68,9%). Teambesprechungen werden regelmäßig zum fachlichen Austausch über Projekthinhalte genutzt (78,0% bzw. 80,3%) und die zeitlichen Ressourcen (z.B. Vor- und Nachbereitungszeiten) wurden – soweit wie möglich - auf die Projekte abgestimmt (62,0% bzw. 65,6%).

Auch nach der Offensive Bildung nehmen die Teams an Fortbildungen oder Fachtagen zu den jeweiligen Schwerpunktthemen teil (88,0% bzw. 73,8%). Eine weitere wichtige Maßnahme zur dauerhaften Qualitätssicherung stellt ein träger- und einrichtungsübergreifender kollegialer Austausch der Teams dar. 48,0% der Leitungskräfte in Einrichtungen der Offensive Bildung (29,5% im Roll Out, Anmerkung s.o.) haben zu diesem Zwecke einrichtungsübergreifende Qualitätszirkel geschaffen oder andere Formen des kollegialen Austausches entwickelt. 20,0% der Leitungskräfte (bzw. 18,0%) bieten selbst Fortbildungen/Hospitationen zu einem der Projektthemen für Interessierte an und 14,0% bzw. 24,6% der Leitungskräfte haben es geschafft, ein Finanzierungskonzept (z.B. über Spenden) zu entwickeln, das die Instandhaltung und Erneuerung von Materialien und Medien ermöglicht.

Tabelle 19: Erfahrungen aus Leitungssicht

	Offensive Bildung	Roll Out
Wir haben die Projekte als Schwerpunkte unserer Arbeit schriftlich in der Konzeption verankert.	80,0%	60,7%
Wir haben eine Teamvereinbarung getroffen, die gewährleistet, dass die Projektinhalte dauerhaft als Schwerpunkt in unserer Einrichtung umgesetzt werden.	72,0%	68,9%
Wir haben feste Aufgaben und Zuständigkeit im Team verteilt, die die Nachhaltigkeit der Projekte gewährleisten sollen.	82,0%	72,1%
Wir haben – soweit wie möglich - unsere zeitlichen Ressourcen (z.B. Vor- und Nachbereitungszeiten) auf die Projekte abgestimmt.	62,0%	65,6%
Teambesprechungen werden regelmäßig zum fachlichen Austausch über Projektinhalte genutzt.	78,0%	80,3%
Unsere Konzeptionstage werden unter anderem zur Weiterführung der Projekte genutzt.	74,0%	62,3%
Wir haben einrichtungsübergreifende Qualitätszirkel geschaffen oder andere Formen des kollegialen Austausches entwickelt.	48,0%	29,5%
Wir nehmen auch nach der „Offensive Bildung“ bzw. „Offensive Bildung ^{Plus} “ an Fortbildungen oder Fachtagen zu unseren Schwerpunktthemen teil.	88,0%	73,8%
Wir bieten selbst Fortbildungen/Hospitationen für Interessierte an.	20,0%	18,0%
Wir haben ein Finanzierungskonzept (z.B. über Spenden) entwickelt, das Instandhaltung und Erneuerung von Materialien und Medien ermöglicht.	14,0%	24,6%
Sonstiges	8,0%	4,9%

Die abschließende Bewertung der Offensive Bildung aus Sicht der Leitungskräfte

Abschließend wurden auch die Leitungskräfte gebeten, Aussagen zur Offensive Bildung auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft gar nicht zu“) zu bewerten. Die größte Zustimmung findet bei den Leitungskräften die Aussage: „Unser ganzes Team hat von der Offensive Bildung profitiert (Mittelwert: 1,65 bzw. 1,48). Zwar waren die Projekte für einige Fachkräfte eine große Herausforderung (1,63 bzw. 1,77) und es war auch eine Überforderung einiger Fachkräfte bei der Umsetzung festzustellen (2,63 bzw. 2,66). Insgesamt hat sich nach der übereinstimmenden Einschätzung der Leitungskräfte die pädagogische Qualität der Arbeit verbessert (1,73 bzw. 1,65).

Durch die Offensive Bildung haben nach Einschätzung der Leitungskräfte Bildungsinhalte einen größeren Stellenwert in der Arbeit bekommen (1,76 bzw. 1,91), der fachliche Austausch im Team hat deutlich zugenommen (1,96 bzw. 1,98) und die Teamkultur hat sich verbessert (2,33 bzw. 2,20). Trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen in den Projekten der Offensive Bildung ist die Zufriedenheit der Leitungskräfte mit den Ergebnissen für ihr Team übereinstimmend groß (1,94 bzw. 1,67).

Perspektiven und Empfehlungen

Ziel der vorliegenden Befragung war, die derzeitigen Strukturen und Prozesse in den Einrichtungen sowie die Kompetenzentwicklung der Fachkräfte nach Abschluss der Offensive Bildung zu erfassen und auszuwerten. Diese Gesamterhebung sollte fundierte Aussagen darüber ermöglichen, welche Veränderungen die Offensive Bildung in der pädagogischen Arbeit aus Sicht der Fachkräfte bewirkt hat. Aus den erhobenen Daten können folgende Perspektiven und Empfehlungen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit abgeleitet werden:

- Die Offensive Bildung hat zu dauerhaften Veränderungen in der pädagogischen Arbeit der Kindertageseinrichtungen in Ludwigshafen und im rheinland-pfälzischen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar geführt. Hierfür sprechen der deutlich wahrgenommene Zuwachs von Fachkompetenzen und Professionalität, die Fortführung der Projekte auch nach Abschluss der Einführungs- und Implementierungsphase und eine durchweg hohe Beteiligung der Kinder an den Projekten und den damit verbundenen Möglichkeiten zur (Selbst-)bildung, Exploration und Partizipation.
- Die Offensive Bildung breitet sich einerseits durch Fortbildungen und kollegialen Austausch sowie durch eine Mobilität der Fachkräfte weiter aus. Andererseits sind die Wirkungen und Veränderungen in den Einrichtungen durchaus unterschiedlich und von Maßnahmen der Qualitätssicherung abhängig. Daher ist dauerhaft auf eine Unterstützung der Einrichtungen bei ihren Bestrebungen, die Projektinhalte als konzeptionellen Schwerpunkt zu verankern, zu achten. Hierfür sind die Unterstützung der Träger ebenso notwendig (z.B. bei der Personalentwicklung) wie Qualitätszirkel und projektbezogene Fortbildungsangebote in der Region.
- Der Vergleich zwischen Einrichtungen der Offensive Bildung und des Roll Out zeigen – bis auf wenige Ausnahmen (die vermutlich auf die erst kürzlich abgeschlossenen Fortbildungen zurückzuführen sind), kaum Unterschiede in den Wirkungen. Damit bestätigt sich das Konzept des Roll Out, das die Übertragbarkeit der Projektinhalte und angepasste Fortbildungskonzepte unter Beteiligung der Träger und Einrichtungen in die Region vorsieht. Es wäre sinnvoll, das Konzept des Roll Out weiter in die Region zu tragen bzw. an anderen Standorten mit Projektpartnern vor Ort zu etablieren.
- Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Eltern, insbesondere im interkulturellen Umfeld der Einrichtungen verzeichnen die beteiligten Fachkräfte positive Veränderungen hinsichtlich der auf Dialog und Partizipation aufbauenden Kooperation. Allerdings haben sich nicht immer die Erwartungen einer hohen Beteiligung der Eltern erfüllt. Hier wären weitere – projektübergreifende - Angebote für Einrichtungen zu entwickeln, die auf Chancengerechtigkeit und Bildungsbeteiligung *aller* Kinder und Familien abzielen.
- Nicht zufrieden stellend sind aus Sicht der Fachkräfte die Beziehungen zu den Grundschulen, die sich auch durch die Projekte nicht deutlich verändert haben. Daher wären Angebote und Maßnahmen, die auf eine gezielte, projektbezogene Zusammenarbeit in den Bereichen Naturwissenschaften, Naturpädagogik, Sprachförderung, Erzählen, Kunstpädagogik, Qualitätssicherung und individuelle Beobachtung abzielen, sinnvoll. In dieser Hinsicht wären auch weiterhin spezielle Projekte für den Hortbereich empfehlenswert.

- Geringe Wirkungen verzeichnen die Fachkräfte bei der rückblickenden Betrachtung der Offensive Bildung auf die Arbeit mit sehr jungen Kindern (unter drei Jahren). Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Projekte nicht gezielt auf diese Altersgruppe ausgerichtet waren, andererseits hat auch die Zahl der Einrichtungen, die bereits Kinder im Alter von ein oder zwei Jahren aufnimmt, in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Daher wäre eine Entwicklung von speziell diese Altersgruppe betreffenden Projekten und Fortbildungsangeboten zur Weiterentwicklung der Professionalität der Teams sehr empfehlenswert.

Insgesamt zeigt die Gesamtevaluation der Offensive Bildung, dass jede einzelne beteiligte Fachkraft spezifische Qualifizierungsprozesse erfahren hat, was in der Gesamtbetrachtung der Teams ein vielschichtiges Erfahrungs- und Kompetenzmuster ergibt. Mit Hilfe von Sonderauswertungen wird die im vorliegenden Kurzbericht aufgezeigte Gesamtheit der Wissens- und Erfahrungsbestände, die in den letzten Jahren in den Kindertageseinrichtungen aufgebaut wurde, weiter ausdifferenziert. Dabei werden Wirkungsdimensionen herausgearbeitet, die sich auf die pädagogische Arbeit mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Eltern, die Team- und Konzeptionsentwicklung sowie die Etablierung neuer Funktionsbereiche und Verantwortlichkeiten in den Einrichtungen beziehen. Diese werden in Form eines Gesamtberichts im Frühjahr 2012 veröffentlicht.